



### Kurz gejagt

„Deutschland durch Hunger nicht zu bezwingen“. Der frühere Präsident der USA, Herbert Hoover, stellte laut „Daily Express“ fest, durch eine Hungerblockade werden die Deutschen nicht auf die Knie gezwungen werden. Diese Feststellung von kühner Seite ist in weiten Kreisen der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit sehr bemerkt worden.

Der Zahl der Toten in Toulon, die bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff ums Leben kamen, ist auf über 800 gestiegen.

Cuffingler-Marschall als Großmutter. Der zur Zeit in USA weilende englische Luftgangster-Marschall Welch hielt vor einem Wirtschaftsklub in Detroit eine Rede, in der er grobmächtig verkündete, Deutschland müsse von der Landkarte verschwinden. Dabei haben wir Deutsche allerdings auch noch ein Wort mitzusprechen!

Das englische Kabinett ist „abgenutzt“. Der Abgeordnete Alfred Edwards bezeichnet laut „Daily Herald“, das gegenwärtige englische Kabinett als „abgenutzt“. Churchill habe eine gesunde Opposition nötig. Statt dessen umgibt er sich mit albernem Spieltheatern, die sich gegenseitig in hohe Vöten „gehandelt“ haben.

Reinwuschel 50-60 Prozent. In England wurde bei Nachprüfungen der Preise für Schiffsbauten ein großer Diebstahl aufgedeckt. Mit Willen der amtlichen Stellen betrugen die Reinwuschel hier am Krisschiffbau beteiligten Unternehmungen, deren Aktien sämtlich den Familien von Regierungsmitgliedern gehören, in der Mehrzahl der Fälle über 50 o. h. ja in einem Fall sogar über 80 o. h.

Catroux wieder in Alger. Catroux ist nach Alger zurückgekehrt und hat dem Disziplinar-Komitee über seine Verhandlungen in Libanon Bericht erstattet. Dabei erklärte er, die Krise hätte leicht gelöst werden können, wenn sich das „Ausland“ nicht eingemischt hätte. Wörtlich sagte er: „Diese Einmischung kann als Verletzung der Prinzipien angesehen werden, für die wir kämpfen.“ Catroux weicht aus seiner früheren Tätigkeit als Generalgouverneur in Syrien-Libanon, daß es die Engländer sind, die alle Franzosen und mithin auch die Sowjets hier ausschalten wollen. Seine Verbündeten!

Der libanonesische Ministerpräsident hat erklärt, daß während des Krieges kein Vertrag irgendwelcher Natur mit irgendeiner Macht abgeschlossen werden könne.

Die Folgen des Kohlenarbeiterstreiks. Nach einem Bericht des „Daily Express“ schätzt der U.S.A.-Brennstoff-Kontrollleur Harold Jones den Produktionsausfall durch den letzten Kohlenarbeiterstreik in den Monaten Oktober-November auf 40 Millionen Tonnen Kohle.

### Die neue italienische Seereschiffahrt

Die neue republikanische Wehrmacht hat nichts mit der früheren kaiserlichen Armee zu tun, erklärt der römische Rundfunk in einer Besprechung der jetzt eingeführten republikanischen Wehrverfassung. Tatsächlich sei ja das bisherige Heer durch das Dekret vom 27. Oktober ds. Js. aufgelöst worden. Eine klare Scheidung sei aber bereits durch die Ereignisse des 8. Oktober vollzogen worden. Wer sich von den Angehörigen der früheren Armee nicht freiwillig der neuen Wehrmacht zur Verfügung gestellt habe, sei ausnahmslos in den Ruhestand versetzt oder entlassen worden. Die Offiziere und Unterführer des neuen Heeres seien ohne Ausnahme freiwillig zur Armeegefamnis gekommen. Der Offiziersnachwuchs jedoch müsse von der Pike auf dienen. In Friedenszeiten unterliehe das Heer dem Minister für die nationale Verteidigung, in Kriegszustand dem Chef des Generalstabes.

Durch eine Anordnung des Ministers für nationale Verteidigung, Marshall Graziani, ist für die gesamte italienische Wehrmacht als einziger militärischer Gruß der römische Gruß eingeführt worden.

### Nahzu 3000 Todesopfer in der Türkei

Ein Erdbeben in den westlichen Provinzen Nordostanatoliens in der Nacht zum Samstag hat nach den bisherigen Feststellungen etwa 1800 Tote gefordert. Diese Zahl wird sich aber noch erhöhen. Der Schaden ist noch größer, als man vermutet hatte.

In Ankara wurden am Samstag zwischen 12.23 Uhr und 1.23 Uhr drei starke Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung schüchelte auf die Straßen, jedoch gab es keine besonderen Schäden.

Ueber das Erdbeben in der Türkei wird ergänzend bekannt, daß in Hamamtschuk und Umgebung allein in der vergangenen Nacht 400 Tote geborgen wurden. 90 Prozent aller Häuser sind zerstört. Starke Verluste an Vieh und Nahrungsmitteln sind zu verzeichnen. In Tezka und Umgebung wurden 200 Verwundete, darunter 120 Irrenanfallschädliche, durch das Erdbeben getötet. Auch in Kargi ist bedeutender Sachschaden entstanden. Die Verluste an Menschenleben sind groß. Die Straße zwischen Kargi und Tezka ist völlig verschüttet. In Tezka stürzten das Telegraphenwerk und die Anlagen der Telegrafentelephonämte sämtlich sturzartig ein. 300 Tote wurden bisher gemeldet. Die Regierung hat eine erste Summe von 80 000 Pfund zu Hilfsgeldern ausgesetzt.

Wie der Sender Ankara am Montag abend bekanntgab, nimmt die Zahl der Todesopfer des Erdbebens, vom Freitag voriger Woche ständig zu. Augenblicklich betrage die Zahl der Opfer 2719 Tote, 1064 Schwerverletzte und 3321 Leichtverletzte. 1470 Gebäude seien zusammengefallen, 1870 teilweise zerstört.

## Neuer Weltanschauung in Sicht

Churchill, Roosevelt und Stalin in Berlin — Die Strategie des Bluffs

Berlin, 30. Nov. Wie das Reutersbüro aus Bissabon meldet, hat in Kairo eine Zusammenkunft Churchills und Roosevelts mit Tschiangkaikaisch und dessen Frau stattgefunden. Es wird weiter berichtet, daß Churchill und Roosevelt sich „nach Berlin“ begeben haben, um dort mit Stalin zusammenzutreffen.

Da es weder den Anglo-Amerikanern noch den Sowjets gelungen ist, im Kampf gegen die Festung Europa irgendwelche entscheidenden Erfolge zu erringen, dürfte die Feindpresse den richtigen Kommentar zu dieser Zusammenkunft gegeben haben, indem sie seit längerer Zeit über einen bevorstehenden Nervenkrieg in „bissher nicht gefanntem Ausmaß“ avallert und dabei erneut die Veröffentlichung der schon seit der sogenannten Konferenz von Queber erwarteten Bluff-erklärungen ankündigt, von denen es in einem Teil der Feindzeitungen heißt, daß sie den Jernzügen, die Moral des deutschen Volkes anzugreifen, während andere Feindagitatoren sich Wirkungen auf die Verbündeten Deutschlands bezwecken.

Es ist jedenfalls offensichtlich, daß die Größe des zu erwartenden Schwanzelmannövers der Ränge der Reifen entsprechen dürfte, denen sich Churchill und Roosevelt unterzogen haben, um ihrem Meister Stalin eine devote Aufwartung zu machen. Das deutsche Volk jedenfalls nimmt von derartigen agitatorischen Unternehmungen nur insoweit Notiz, als es an ihnen erkennt, wie sehr die militärischen Hoffnungen unserer Feinde sowohl in Europa wie in Ostasien enttäuscht worden sind, und daß sie nun wieder einmal zur Strategie des Bluffs greifen, um nicht nur der Welt, sondern auch ihren eigenen Wählern Sand in die Augen zu streuen.

### Der anglo-amerikanische Verrat an Europa

Stockholm, 30. Nov. Einen neuen Beweis dafür, daß auch die Vereinigten Staaten auf jede Einklinknahme in europäische Angelegenheiten zugunsten der Sowjets verzichtet haben, lieferte der stellvertretende Staatssekretär im U.S.A.

Außenministerium, Verle, in einer Rede in Annapolis (Tenn. 1936).

Einem Washingtoner Eigenbericht von „Kontingierungen“ zufolge beschäftigte sich Verle besonders mit der Stellung der Exilregierungen und erklärte, die Exilregierungen könnten nach dem Kriege keine Regierungsgewalt in Anspruch nehmen. Die Leiter der „unterirdischen Widerstandsbewegungen“ würden zweifellos als Vertreter der „kämpfenden Masse“ verlängern, daß ihre Wünsche respektiert würden. Die Vereinigten Staaten müßten die Verantwortung zu der Masse haben und es ihr überlassen, diejenige Regierungsform zu wählen, die sie wünschne.

Wenn der schwedische Korrespondent hierzu meint, diese Rede deute darauf hin, daß weder habsburgische Erzherzöge noch konservative Politiker vom Schlag Bourbons oder auch Generale wie Giraud auf nordamerikanische Unterstützung rechnen könnten, so deutet er nur zaghaft die Umrisse an. Er wagte wohl die bittere Erkenntnis nicht anzukündigen, daß Washington mit dieser offiziellen Meinerung auch den letzten Zweifel darüber beseitigt, was sich in Moskau abgespielt hat. Die England haben sich auch die Vereinigten Staaten dort dem Willen des Kreml gebeugt und Europa bedingungslos dem Volkswidmum überantwortet. Nichts anderes bedeutet es nämlich, wenn der Staatssekretär Verle nunmehr im Auftrag Roosevelts den demokratischen Anhängerschildern aus dem Londoner Sandkasten zugunsten der Kreaturen Stalins, eines Tito u. a., diese ungeschminkte Absage erteilt.

Wie „Daily Express“ meldet, erlebte das Kriegsrüstungsamt der Vereinigten Staaten eine Warnung an die Bevölkerung, wonach man „rauhere Zeiten entgegenzusehe“. In Beginn des dritten Kriegswinters schwinde die U.S.A.-Bevölkerung lebensmäßig nach „immer fett“, die Regierung sei aber nicht in der Lage, dieses Fett zu erneuern. Dem gleichen Blatt zufolge wolle die soziale Waruhe in den Massen der U.S.A.-Arbeitschaft ständig, denn es sei nichts geschehen, um die Höhe der ständig erhöhten Preislage anzupassen. Die sich durch unaufrichtame Preissteigerungen ankündigende Inflation erfolge zu Kosten der Arbeiterschaft.

## Finnland beugt sich nie

Bis zum letzten Blutstropfen im Verteidigungskampf

In einiger Entschlossenheit befindet die finnische Presse am Dienstag, am vierten Jahrestag des Überfalls der Sowjetunion auf Finnland am 30. November, den Willen, den bevorstehenden Verteidigungskampf bis zum endgültigen Sieg fortzusetzen.

Das belmde 20 Millionen starke, bis auf die Zähne gerüstete Sowjetheer hat über das 4 Millionen umfassende, ungerüstete Finnland, mit dem es einen auf sowjetischen Wunsch unauflösbaren Nichtangriffspakt geschlossen hat, her, schreibt „Socialdemokrat“, die der Angriff auf die finnische Grenze selbst, sehr „laut Suomi“ fort, und der furchtbare Bombenterror auf die ungeschützten Wohngebiete begann, da demies das finnische Volk, daß es durch Drohungen nie einzuschüchtern ist, sondern seit Jahr und Tag dadurch vorantreibt, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen und sich niemals bedingungslos zu beugen. Als die bolschewistischen Angreifer auf der kretischen Landenge von dem Aufgehör des finnischen Nationalismus mit um Rot zurückgemoren wurden, da hätte die ganze Welt wider um Empathie-Handgebungen für diesen Freiheitskampf des finnischen Volkes, den man als Sieg des europäischen Kulturkreises bewerte. Vor allem die anglo-amerikanischen Länder beständen scheinbar ihr Wohlgefühl mit Finnland. Wenn heute Finnlands Politik darum kritisiert wird, so erklärt „Helsingin Sanomat“, daß es überhaupt am Kriege teilnahm, so frage man sich vergeblich nach dem moralischen Gewissen der Welt. In der ausländischen Kriegspogitation habe es an Ratsschlüssen für Friedensangebote für Finnland nicht gefehlt, läßt „Helsingin Sanomat“ fort. Finnland aber, das immer in Frieden zu leben gewünscht habe und um Verteidigungskampf vor aller Welt gegen die bolschewistische Aggression antrat, konnte auf diese Angebote nicht eingehen und werde den Kampf nicht aufgeben, bevor es nicht im endgültigen Sieg die Garantie habe, daß nicht der ganze bisherige Kampf umsonst bestanden sei.

### Beitlands Mein

Die lettische Zeitung „Kurimes Vards“ stellt nach Schilderung der Weiden, die das lettische Volk während der Bolschewikenherrschaft erdulden mußte fest, daß der lettische Schwöden heute klar und unmissverständlich zu den Annahungen Roosevelts sein Mein gelagt habe. Sklaven Stalins würden die lettischen Schwöden nie mehr werden. Das lettische Volk hat dem

„Höchstemmas offen den Kampf angelegt. Hände weg von unserer Heimat. Für sie werden wir arbeiten und kämpfen als freie Menschen.“

### Großostasien geschlossen hinter Indien

Der Ministerpräsident der provisorischen Regierung des freien Indiens, Subhas Chandra Bose, gab über den Ausbruch Schonan einen Heberblick über seine letzte Reise nach Tokio, China und den Philippinen. Er erklärte, er habe im Verlauf seiner letzten Reise die Heberzeugung gewonnen, daß Großostasien geschlossen hinter Indien und dessen Freiheitskampf stehe. Er ging dann auf die augenblickliche Lage ein und erklärte, Indien sei reif für eine Revolution. Indische Truppen seien auf beidseitiger Seite nicht mehr zulässig. Bose warnte davor, den endgültigen Kustand gegen die Weiden in Indien zu früh zu beginnen. Dieser dürfte erst auf ein gegebenes Zeichen hin beginnen.

### Großteil der Terroristen Juden

Der „Mafia“ bringt eine Zusammenstellung über die Erfolge in der Bekämpfung der Terroristen im Pariser Gebiet. Danach wurden seit dem 16. November 114 Personen — Kattiser, Organisten oder Kommissen fürlicher Vitenants — verhaftet. 73 der Verhafteten sind Ausländer und 53 von diesen Juden.

Ein seit Jahresfrist in Hellant geführter Prozeß gegen 40 Angeklagte, darunter zahlreiche Juden, denen die Verschlebung von Rederhalten und anderen der Nationalisierung unterliegenden Waren im Werte von mehr als 5 Millionen RM zur Last gelegt wurde, kam jetzt zum Abschluß. Der jüdische Hauptangeklagte und 20 seiner Helfershelfer, unter ihnen ebenfalls mehrere Juden, erhielten empfindliche Freiheits- und Geldstrafen.

Das erste Heim für studierende Arbeiterkinder mit Klavieren wurde jetzt in Nürnberg an der Bahn auf Veranlassung des Reichsstudentenführers Gausleiter Dr. Egeel eingerichtet. Es soll Kriegswitwen, die früher ihr Studium abgebrochen oder wegen Verletzung nicht begonnen haben, die Durchführung des Studiums und die Gründung einer eigenen Erziehung ermöglichen, während ihre Kinder in einem Heim untergebracht werden.

## Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur vom Dorp.

### 4. Fortsetzung

Ein Dabicht geklettert durch das Randgebirge. Das brauchte das schwarze Galsengehinde in Aufruhr und Empörung. Mit gekliffenen Schreien erhoben sie sich, um den Sürder ihrer Ruhe zu vertreiben. Doch der stolze Räuber war längst ihren Verfolgungen mit klümem Schwingerschlagen entwichen. Fremdwort über den Döden trieb er sein majestätisches Flugspiel.

Das Auto bog in den Bahnen, der zum Jagdhaus führte. Irene ließ den Lenker ganz langsam fahren, um die Einbrände, die der alkenartige Weg machte, nochmals auf sich wirken zu lassen. Dann kam der Park, und die Umrisse des Gebäudes tauchten auf.

Mit einem lauten Knall hielt der Wogen, und Irene blieb die Treppe hinauf. Sie hielt sich nicht lange drinnen auf, und als sie einen Jägerburshen erwischte hatte, der die Vorhöfe zu Walter bringen sollte, machte sie sich auf, um in die Bergwälder zu wandern.

Sie hatte viel Zeit, denn es war erst kurz nach Mittag. Aber sie wollte die Stunden ausfüllen mit Schauen und Warten. Um den Tag ganz auszukosten, der vielleicht der letzte in diesen geliebten Bergen war. Dann sollte er aufstiegen, dieser herbweiche Oktobertag in eine Somphonie des Stüdes. Sie suchte sich nicht auf den einsamen Waldwegen und war es gewohnt, hier Stundenlang zu wandern und zu weilen. Noch niemals war ihr jemand entgegengetreten, der ihr hätte ein Leid zufügen wollen. Darum wählte sie sich hierher als Am Getriebe der Großstadt oder zu verspäteter Stunde auf einer stillen Straße.

In den Wäldern war es still und ruhig, wie in einer Kirche. Nur das Rauschen des Wehnschneides hallte über die Gänge, und aus dem Nistruhrort Klang der kumpfe Ruf eines Amselkandens brüder. Aber sein Lied war nicht mehr sum-

merfro und jauchzend, wie zur Zeit der Minne. Nur leise und zaghaft drone es durch die Wälder.

Viel zu früh war die Wanderende am Roachwege. Es ging sich hier so wunderbar unter den hohen Nichten auf dem weichen Graswege. Sie konnte hier jeden Schritt und Tritt. In oft war sie hier zu Fuß oder zu Pferd gewesen. Jetzt sah sie den alten Baumstamm, auf dem sie mit Walter gesessen hatte. Glücklich lächelnd ließ sie sich auf dem gekürzten Vortriechen nieder. Wie wunderbar legte blumliche Ruhe sich auf ein bangend schmend Herz. Sie erinnerte sich Walters schöner Worte, deren Wahrheit ihr erst jetzt zum beglückenden Erlebnis wurde. Zum ersten Male empfand sie den Zauber der stillen Einsamkeit und jenes geheimnisvolle Nannens, das Gott so nahe bringt und seine Sprache verständlich macht. Und sie wünschte, der Herrgott möchte zu allen Menschen einmal so sprechen, damit alles auf werde.

Ein Blick auf die Armbanduhr sagte ihr, daß der Erwartete erst in einer halben Stunde eintreffen konnte. Nachdenklich lauschte sie auf die spärlichen Stimmen des Waldes. Ein und wieder rächte ein Däber, oder eine Krähe krächte rasend über sie hinweg. Das goldene Tagesgellern hatte sich längst hinter den Epigen der hohen Kottannen verborgen. Ränge Schalten lagen über dem Wege. Schon hoppelte ein alter Osk gemächlich auf die kleine Blöße zu, knabberte und mämmelte an Gräsern und Kräutern und verschwand wieder hinter dem Felswerk.

Irene hätte sich die Minuten an ihrem laut klopfenden Puls herunterzählen mögen. Osk ließ es ihr in die Wangen, denn nun mußte er jeden Augenblick irgendwo hervortreten. Ein süßes Lächeln wehte plötzlich durch die Zweige. Warum kam er denn immer noch nicht? Ob er wieder einmal viel zu arbeiten hatte? Aber dann würde er mit dem Rotorrad kommen. Also ausdauern und lauschen, ob nicht bald das ferne Gelmatte der Maschine ertönen würde.

Sie blinnte wieder auf die Uhr. Nun war es bereits über eine halbe Stunde über Zeit. Aber damals hatte er sie auch so lange warten lassen.

Auf einmal frohete es ihr, denn die Herkühle war heraufgezogen, und zwischen den Gängen schillerten bereits graue Nebeldecken. Nun erhob sie sich und schritt zum Wege. Def-

send und bangend ließ sie ihre Blide wegaus- und abwärts schweifen, aber nirgends tauchte der auf, den sie so sehnsüchtig erwartete. Da, wo der Weg sich senkte, lag der Abendnebel. Schon kroch er schwerfällig über den Boden, dehnte sich in den Hochwald hinein und griff nach den düsteren Baumkronen. Ein Sörung Rede zog keine achtzig Gänge vor ihr her über den Weg. Ein Däber, der sich in ihrer Nähe eingeschwungen hatte, schrie laut und höhlich.

Sie begriff es nicht, daß er immer noch nicht da war. Minuten auf Minuten waren verstrichen. Schon hatte sie fast zwei Stunden gewartet. Däfter kroch es heraus, und Finsternis hockte zwischen den Beständen.

Da ward es ihr zur furchtbaren Gewissheit, daß er nicht mehr kommen würde.

Sie preßte die Lippen aufeinander in trohiger Scham. Ein Neugefühl durchbeite sie. Warum hatte sie ihn gerufen? Daß man sich so in einem Menschen klüsen konnte!

Ihren Brief mußte er erhalten haben, denn der Briefschaden sie geküßelt hatte, war zuverlässig.

In ihrer Nähe suchte ein Entenruf. Wie bitterer Hohn, so schillte ihr der Ton in den Ohren.

Ja, so würde es gewesen sein... er hatte ihren Brief gelesen, ihn lächelnd zerknüllt und in den Ofen geworfen. Vielleicht hatte er auch den Kopf geschüttelt und über Welteres gar nicht mehr nachgedacht. Wer kennt sich aus in der Seele eines Mannes?

Mit bedenden Anien mankte sie den Weg entlang. Dann begann sie rasch zu gehen. Die Wälder waren ihr verleidet. Nur schnell weal Niemand würde sie sehen auf diesem traurigen Geimgang. Ein trohiges Wehll hatte von ihr Besitz genommen, aber doch lauschte sie auf jedes vermeintliche Geräusch, immer noch hoffend, das Geburme eines eilenden Rotorrades zu hören. Doch wenn sie atemlos stehen blieb, war's etwas anderes gewesen, das ihre Sinne geküßelt hatte.

Die Wege und Stege kannte sie. Die würde sie finden, auch wenn es dunkle Nacht gewesen wäre.

Abgehegt langte sie endlich im Jagdhaus an.

(Fortsetzung folgt.)



1. Dezember 1943

Gedenktage: 1880: Alfred Reibel, Maler, gest. — 1933: Die RSDAP wird Körperschaft des öffentlichen Rechts (mit eigener Disziplinargewalt). — 1937: NS wird Staatsjugend.

## Vom Dezember

Der letzte Monat des Jahres, der Dezember, tritt nun sein Regiment an. Die Tage werden weiter kürzer und manchmal scheint es, als wäre die Sonne überhaupt nicht mehr am Himmel, so die und schmer können die Nebel vom frühen Morgen an brauen. Aber mit jedem launischen Dezembertag geht es dem neuen Sonnenjahr entgegen. Und wenn der Winteranfangstag noch so trüb andrückt, er ist dennoch der Wendepunkt, der in der Natur und ihrem Wesen neues junges Leben erweckt. Die Witterung im Dezember soll für den ganzen Winter ausklingend sein. Der Bauer will diesen Monat kalt haben, denn: „Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf jeder Ähre“. — „Auf kalten Dezember mit lüchtem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Mehl“. — „Im Dezember ist der Winter ein unheimlicher Winter. Im Bauerntum kommt dies in folgender Form zum Ausdruck: „Geh's im Dezember auf, so gib's einen weiterwendlichen Laul“. Der gleiche Sinn liegt in der Wetterregel: „Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind“. Bekannt ist auch die alte Bauerntregel: „Grün, Weihnachten, weiße Ähren; weiße Weihnachten, grüne Ähren“, und „Wenn's um Weihnachten ist gelind, ist dann noch viel Ralt einlind!“

Kalendermäßig beginnt der Winter am 22. Dezember. Die Sonne tritt an diesem Tage in das Zeichen des Steinbock. Bis zum 22. Dezember nimmt der Tag um über 20 Minuten ab.

Um die Mitte des Monats schwärmen häufig die Gemeinden, die von den Zwillingen ausstrahlenden Sternschnuppen. Weiß ist dieser Sternschnuppensturm öfters sehr ergiebig.

## Die Jagd im Dezember

Der Abschluß von Rohwild und Rehgelen geht weiter, falls er noch nicht erfüllt ist. Da jetzt die Natur fast keine Heizung mehr bietet, müssen alle Fütterungen des Schalenwildes regelmäßig beschickt werden, ganz gleich, ob der Winter hart und schneereich oder milde und schneefrei ist. Fasanen und Rebhühner dürfen auch nicht vergessen werden. Man reißt ihnen in überdachten Schützungen Druschschal, der immer weniger Getreidekörner und viel Inkrustanten enthält, denen man einige Keimkörner Roggkörner beimengt. Grob's Sand oder feiner Kies, den alle Schalenvögel für ihre Geländebestimmung brauchen, darf neben den Schütten nicht fehlen.

Die im November für den Fang des Schmalwanders gebauten Prügelfallen werden jetzt mit Halenquaste oder Kleinspeln gut besetzt und häufig gefüllt. Der Fuchs wird mit allen Mitteln bezagt. Bürde und Kralch im Schneehaube bringt in heißen Wäldchen bei Schnee Erfolg. Die Jagd mit der Halenquaste und dem Rosaspießchen kann jetzt zu jeder Zeit ausgeübt werden. Drosseljagden und der Kralch zur Nacht am Luderpfah versprechen Erfolg. Der fleißige und erfahrene Jäger wird bei Anwendung dieser Jagdarten die Benutzung von Eisen aller Art zu vermeiden müssen, die — wenn auch zur Zeit erlaubt — immer Karlsruhermerkmale sind — bieten.

## Den Schnupfen nicht „jüttern“!

Beim Schnupfen lassen sich drei Stadien unterscheiden: Als das deutlichste Kennzeichen des ersten Stadiums tritt allgemeines Unbehagen, heftiges Niesen, Kratzen im Hals und das Gefühl einer verstopften Nase auf. Das zweite Stadium ist die starke, häufige Wasserabsonderung aus der Nase, die Umwandlung der Anfangs dünnen Flüssigkeit in zähen Schleim ist endlich das Zeichen des dritten und letzten Stadiums. Die Befolgung der alten Volkslehre, daß man einen Schnupfen „jüttern“ müsse, ist jedoch nicht ratsam; man soll im Gegenteil nur mäßig essen, sich vor einer Überladung des Magens mit schwerverdaulichen Speisen hüten und Fleisch womöglich ganz weglassen. Solange der Schnupfen noch schlimmeren macht, sind auch stark gewürzte Speisen nicht zuträglich. Dagegen empfiehlt es sich, namentlich im ersten Stadium, heiße Getränke, am besten schwacheren Tee, abends vor dem Schlafengehen zu sich zu nehmen. Man kann überhaupt reichlich trinken, da das oft gerühmte „Austrocknen“ des Schnupfens durch Entziehung von Flüssigkeit in der Regel doch keinen Erfolg hat. Die lokale Behandlung, wie etwa das Einführen von reizenden Mitteln in die Nase, soll nicht zu früh einleiten, am besten erst im zweiten Stadium.

## Kamin

### Ungeheißer Ofen und Herd stets schließen!

Wenn ein Ofen schlecht brennt oder qualmt, oder wenn er zu viel Kohle frisst, so liegt das häufig am Kamin, der nicht richtig zieht, der vielleicht auch falsch gebaut ist, zu wenig über das Dach hinausragt, oder irgendwelche Schäden aufweist. Es ist eine lange Liste von Gebrechen, an denen ein Kamin krank sein kann. Sein „Jug“ kann zu stark sein; dann drehen wir die Drosselklappe am Rauchrohr, und wenn diese Klappe fehlt, muß sie angebracht werden.

Wenn Faltschluff in den Kamin kommt, weil das Rauchrohr den Ofen und Herd umschließt am Kamin steht, dann wird der Zug leicht zu schwach. Wir müssen also die umschlossene Stelle abdichten. Richtiges Mauerwerk am Kamin muß ebenfalls in Ordnung gebracht werden. Die Reinigungsfugen für den Kamin im Keller und auf dem Speicher müssen dicht schließen. Es sollen stets Doppelstutzen sein mit Kegel- oder Schiffsstielverschluss.

Die Ofen in einer Wohnung brennen auch dann stets schlecht, wenn ein Kamin darunter oder darüber oder in der Nebenwohnung die Tür eines Ofens oder Herds, in dem kein Feuer mehr brennt, offen stehen läßt. Durch so ein Loch wird nämlich Faltschluff in den Kamin gesaugt, so daß alle an diesen Kamin anschließenden Feuerstätten schlecht brennen. Die Rücksicht auf die Wohngesundheit des Hauses erfordert also, daß alle Türen, Vorhänger und Klappen an Ofen und Herden rechtzeitig geschlossen werden und vor allem, daß sie geschlossen sind, wenn kein Feuer darinnen brennt. Auch durch offene Fugen oder schadhafte Türen solcher mitgelegter Feuerstätten gelangt dauernd Faltschluff in den Kamin.

## Gründlich kauen

Nach bevor die Speisen in den Magen gelangen, nimmt die Magenverdauung schon ihren Anfang. In die erste Einleitung der Verdauung, die Bildung des Magenlautes, legt häufig schon beim bloßen Anblick der zu verzehrenden Nahrung ein, worauf sich auch das bekannte Wort bezieht, daß einem beim Erblicken einer lederen Speise das Wasser im Munde zusammenfließt. Im allgemeinen erfolgt die Bildung des Magenlautes aber erst dann, wenn das Kauen beginnt, und darum konnte man auch annehmen, daß in erster Linie das Kauen die Verdauung wirksam beeinflusst.

Man haben aber Untersuchungen von Bauer und Schur ergeben, daß das Kauen allein die Magenverhältnisse im großen und ganzen weniger beeinflusst, als man zunächst angenommen hatte. Der Kanak ist aber in anderer Hinsicht höchst wichtig. Vor allem nämlich wegen der die Magenverdauung wesentlich erleichternden Festmahlung und chemischen Vorverdauung der Nahrung, dann jedoch, weil er, nach ebe die Nahrung in den Magen kommt, zur Bildung von Magenlaute reizt und damit also die Tätigkeit der reifen chemischen Verdauung einleitet. Die wirksame Anregung zur Magenlautebildung erfolgt aber nicht unmittelbar durch das Kauen als solches, sondern nur durch die diese Bildung einleitende Empfindung des Geschmacks im Munde und durch die daraus resultierende Schluckempfindung. Immerhin aber ist es sehr wohl ein gründliches Kauen die Grundbedingung einer gesunden Verdauung ist und bleibt.

## Ein Soldatenwunsch

### Wahrung zum nächsten Opfersonntag

„Und nun liebe Trude“, so stand in dem Feldpostbrief zu lesen, „möchtest du noch wissen, was ich mir zu Weihnachten wünsche. Das Schönste wäre natürlich ein Urlaub; aber dieser Wunsch bleibt unerfüllbar; denn ich war ja erst vor zwei Monaten bei euch. Deshalb wünsche ich mir, daß du und die Kinder gesund bleiben und daß es euch immer gut geht. Damit sind meine Wünsche zu Ende. Denn schau, all die netten kleinen Dinge, die du immer schickst, kann ich gerade jetzt im Augenblick nicht gebrauchen. Du verheißt schon! Und verpfligt sind wir so gut, daß mir wirklich nichts fehlt. Deshalb einen Vorschlag: Nimm den Betrag, für den du mir all die netten Kleinigkeiten hast einkaufen wollen und gib ihn am nächsten Opfersonntag dem Kriegswinterhilfswort!“

Ganz leicht ist's der jungen Frau nicht geworden, daß sie nun kein Päckchen machen sollte. Aber in diesem besonderen Falle hatte der Mann schon recht. Das Päckchen wüßte man dann eben später zu günstigerer Zeit nachholen. Und das mit der Spende für den Opfersonntag gefiel ihr. Es zeigte ihr wieder wie so viele andere Kaufungen seiner Feldpostbriefe wie sehr er mit der Heimat liebte.

Auch uns gefiel diese Briefstelle, von der die junge Frau uns eine Abschrift gebracht hatte. Das ist eine Haltung! Doch lassen wir uns nicht beschämen und zeigen wir am nächsten Opfersonntag, am 3. Dezember, daß auch wir zu opfern bereit sind, denn das soll der Sinn dieses Tages sein. Nicht gedankenlos sollen wir geben, nein, unsere Spende soll so sein, daß sie als kleiner Dank an unsere Soldaten gelten kann. Dabei wird auch die größte Spende immer klein bleiben im Vergleich zu den Opfern, die unsere Soldaten Stunde um Stunde bringen.

## Jugendfilmstunden

### Eröffnung der Spielzeit 1943/44

Mit Ansprachen von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Krumm wurde am Sonntag die Spielzeit 1943/44 der Jugendfilmstunden eröffnet. Auch der Kamin 401 (Schwarzwaldb) hatte dort, wo sich Filmtheater befinden, die Jugend zusammengerufen, um die Reden von Dr. Goebbels und Krumm in Gemeinschaftsbekämpfung hören zu können. Diesem voraus ging die Vorführung besonders jugendworter Filme. In Ragold lief der Film „Bismarck“. In Calw und Waldbad wurde „Schwäbische Kunde“ vorgeführt. In Schömberg wurde „Jugend erlebt Heimat“ gezeigt. In Dersenthal lief das Filmmittel „Der ewige Jude“ und in Altspeyer der Schiller-Film. Dem Film kommt im Rahmen der kulturellen Betreuung der Jugend heute eine Hauptrolle zu. Die begründete Aufnahme, die die am Sonntag gezeigten Filme gefunden haben, ist ein verheißungsvoller Ausblick für die kommende Spielzeit.

## Aus der Arbeit des Schwarzwalbvereins

Trotz Krieg sind auch in diesem Jahr wiederum umfangreiche Weg- und Markierungsarbeiten durchgeführt worden. Das Feldberg, Schwanland und Belschengebiet wird mit Fleiß und Ausdauer in Ordnung gehalten. Im Simonswäldchen wurde unter Schwierigkeiten der starkbreite Weg der Reichsstraße in Wildgärten fertiggestellt. Einer Anregung des Präsidenten des Schwarzwalbvereins, Universitäts-Professor Dr. Schneiderhöhn, folgend, wurde der kauffreie Weg in den neuen Quercus Schwarzwalb-Kaiserstuhl-Vogelzug geleitet. Der größte Teil von Donauerschlingen an über Farnungen bis Waldkirch ist markiert. Die Fortsetzung des neuen 102 Kilometer langen Quercusweges von Waldkirch über den Kaiserstuhl nach Breisach am Rhein zum Anschlag an die Vogesen konnte in diesem Herbst noch beendet werden. Diese Reifebildung wird schließlich von allen Wanderfreunden begrüßt werden, ebenso auch die in Vorbereitung befindliche Erschließung des Kaiserstuhls mit einem Nord-Süd-Weg, Winterweg und verschiedenen Zugängen zum neuen Quercusweg.

Calw (Fischsterben). Wiederum hat die untere Nagold ein Fischsterben zu verzeichnen. Der Zustuß eines geringen Quantum giftiger Säure genigte, Sundersien von großen Fischen den Garaus zu machen und Tausende von Jungfischen zu vernichten. Der gesamte Einfluß an Jungforellen ist erledigt, die Ertragsfähigkeit des Wassers auf Jahre hinaus zerstört. Durch eine kleine Unachtsamkeit wurde allen Bestrebungen und Vorschriften zur Reinhaltung der Gewässer zum Troste ein unübersehbarer Schaden angerichtet.

Nagold. Der älteste Einwohner der Stadt Nagold, G. Eckert, fr. Dosteldier, feierte am Montag seinen 92. Geburtstag.

Stetten, St. Heddingen. (Vom Zug erfasst.) Der 15jährige Schüler Adolf Bollmer wurde beim Ueberqueren des Bahngleises vom Zug erfasst, wobei ihm der linke Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde in die Tübingen Klinik übergeführt.

Lörsch i. B. (Den Bruder erschossen.) Der 14jährige Sohn der Familie Thoma im Stadtteil Stetten hantiert mit einer Schusswaffe. Blödsinnig läßt sich ein Schuß, durch den der 11 Jahre alte Bruder tödlich getroffen wurde.

## Ein verhängnisvolles Bohnengericht

Nach dem Genuß eingemachter Bohnen erkrankten in zwei Döbelner Familien plötzlich unter starken Erstickungserscheinungen vier Erwachsene und drei Kinder schwer. Zwei der Erwachsenen starben noch in der darauf folgenden Nacht, weitere zwei Erwachsene und zwei Kinder einige Tage später. Insgesamt sind also sechs Todesopfer des verhängnisvollen Bohnengerichts zu beklagen. Veraltete Aunz und Silbe, die sofort eingriff, konnte die betroffenen Personen nicht am Leben erhalten.

Nach den getroffenen Feststellungen scheinen die eingemachten Bohnen verdorben gewesen zu sein und haben zu den folgenschweren Vergiftungen geführt. Eine endgültige Klärung steht noch aus. Der behaverliche Vorfall mahnt zur Anwendung der notwendigen Vorsicht beim Genuß konservierter Lebensmittel und zu laufender Ueberprüfung vorhandener Lebensmittelvorräte.

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.32 Uhr bis morgen früh 7.29 Uhr  
Mondaufgang 11.28 Uhr      Monduntergang 20.38 Uhr

## Wer erhält Fleischberechtigungsscheine?

Im Vorjahr konnten landwirtschaftliche Selbstverfogerer je nach Größe ihres Haushalts auf Antrag eine bestimmte Anzahl Fleischberechtigungsscheine erhalten. Die Vorschriften sind geändert worden. Im Schlachtfahr 1943/44 (15. 11. 43 bis 12. 11. 44) werden Fleischberechtigungsscheine nur noch dann ausgeben, wenn sich der landwirtschaftliche Selbstverfogerer von vornherein dafür entscheidet, bestimmte Haushaltsangehörige auf diesem Wege mit Fleisch und Fett zu versorgen. Bei landwirtschaftlichen Haushalten bis zu 5 Personen kann 1 Person, bei Haushalten von 6 bis 10 Personen können 2 Haushaltsmitglieder für das ganze Jahr Fleischberechtigungsscheine erhalten. Der ganze Zeit gültige Fleischberechtigungsschein lautet über 1000 Gramm Fleisch und 600 Gramm Margarine. An Stelle der Margarine kann dieselbe Menge Fett bezogen werden. Die Gesamtmenge entspricht einer Kochration von 550 Gramm. Diese Kochmenge liegt unter dem allgemeinen Selbstverfogererlag. Das erklärt sich daraus, daß beim Fleischbezug auf Fleischberechtigungsscheine Verluste durch Zerwund usw. wegfallen.

Ueber Fleischberechtigungsscheine können auch landwirtschaftliche Arbeitskräfte versorgt werden, die aus zwingenden Gründen keine Haushaltsrichtungen durchführen. Nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfogerern Nebenfleischberechtigungsscheine nur zu, wenn sie ein selbsthaltendes und gemästetes Tier nach näherer Weisung des Ernährungsdienstes für die allgemeine Versorgung abgeben.

## Kurznachrichten

Weihnachtsbäcker ohne Fett und Backpulver. Fett und Backpulver sind zur Herstellung von allerhand Gebäck nicht unbedingt erforderlich. Das gilt insbesondere für Biskuits und Kekse. Wenn kein Backpulver im Haushalt vorhanden ist, verwendet man Sirup in gleicher Menge. 100 Gramm Backpulver rechnet man auf 450 Gramm Mehl. Der Backpulver wird mit einem achteil Wasser erlöst und mit Mehl vermischt. Am anderen Tag wird ein Teelöffel Teelöffel, aufgelöst in Wasser, Kammerling, Rumaroma und eine Messerspitze Backpulver zugefügt und alles gründlich verarbeitet. Der Teig wird dann ausgerollt, in Stücke geschnitten und bei guter Mithilfe abgedeckt. Reihlich den Teufeln entziehen die Biskuits. 100 Gramm Backpulver, 100 Gramm Zucker, 125 Gramm Fett, 750 Gramm Mehl, Pfefferkuchenspezies, 15 Gramm Teelöffel in drei Hälften entziehen Fleischbrot, sind die Zutaten. Honig, Zucker und Fett läßt man stehen. Das mit den Gewürzen vermischte Mehl wird damit angerührt. Dann läßt man die angerührte Teelöffel dazu, vermischt gut und läßt den Teig zehn Tage stehen. Nachmalis vermischt, wird er weicher und ausrollt. In schmale Streifen schneiden, auf Blech legen und in Mithilfe abdecken. Für Pflaumenkuchen werden 200 Gramm Weizenmehl und 100 Gramm Karottensmehl mit einer kleinen Messerspitze Backpulver und einem halben Teelöffel Kammerling vermischt und mit 50 Gramm Zucker, ebenfalls Margarine, einem Eigelb, 100 Gramm Mehl und zwei bis drei Eigelb Mehl reich durchgearbeitet. Nach Ruhen wird der Teig 3 bis 4 Millimeter dick ausgerollt, in kleinere Stücke geschnitten, auf geöltem Blech hell ausbacken und noch warm mit einer Matur aus Vanillepulver und Wasser benetzt.

Fleischbrot für Kuhherde. Kuhherde dürfen nur verkauft werden wenn innerhalb der letzten drei Monate für sie ein Götterwort nach § 1 der Anordnung des Baustrafens des Reichsstatthalter.

Über den Verkauf von Fleischbrot vom 10. Februar 1940 — gegebenenfalls durch Schätzung — festgelegt worden ist. Nach der genannten Bestimmung hat die Höchstwertbestimmung dem Kaufschluß vorzugehen. Die Anordnung sieht danach auf dem Standpunkt, daß eine wirksame Preisbeeinflussung bei einer erst nachträglich Höchstwertbestimmung gefährdet wird. Demnach verhält sich nach einer allerdings erlassenen Reichsgerichtsentcheidung ein Verkauf ohne vorherige Höchstwertbestimmung grundsätzlich auch dann gegen die Anordnung, wenn die Wertbestimmung damit keine wesentlichen Auswirkungen verbunden wollen und die Anordnung des bei Kaufschluß verabredeten Kaufpreises an eine spätere Höchstwertbestimmung vorziehen.

Preisregelung für Papierfabriken. Der Reichskommissar hat die Preise für die verschiedenen Sorten der Papierfabriken sowohl für den Großhandel als auch für den Einzelhandel festgelegt. Im Einzelhandel beträgt z. B. der Preis für eine Kleinanwendung unter Normalgewicht der Sorte V 200 einloch 2,50 RM je Kilogramm unpoliert und 2,50 RM je Kilogramm poliert. Bei gelochten Einzeichnungen von mindestens 100 Kilogramm und mehr hat der Einzelhandel ebenfalls Abschläge je nach der Menge zu gewähren. Die neuen Preise gelten für den Einzelhandel ab 1. Dezember 1943.

Fällhalter nur für Berufstätige. Nach einer Anweisung der Gewerkschaftsgemeinschaft Schrein-, Papierwaren-, Bäckereibund der Reichsgruppe Handel dürfen Fällhalter und Fällhalter nur noch an Verbraucher veräußert werden, die sie nachweislich zur Ausübung des Berufes benötigen. Der Verbraucher muß dafür eine Erklärung unterschreiben, in der er erklärt, daß er nicht im Besitz eines gebrauchsfähigen Fällhalters oder Fällhalterbedarfes ist, einen solchen aber in seiner Eigenschaft als Kaufmann dieses oder jenen Berufes für berufliche Zwecke dringend benötigt.

Teilung der Bedürfnisfrage bei Ausstellung von Bezugscheinen. Der stellvertretende Leiter der Außenstelle eines Reichsstatthalter, der über die Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren zu entscheiden hätte, stellte einem in seinem Stadtbezirk wohnenden Antogsteller aus Gumbach einen Bezugschein über einen Strohanzug ohne Prüfung der Bedürfnisfrage und ohne Abgabe von Kleiderbeschnitten aus. Dieser Bezugschein übergab der Beamte aber nicht dem Antogsteller, sondern einem Bekannten, der in einem anderen Stadtbezirk wohnte. Auf Grund dieses Sachverhaltes erfolgte Verurteilung wegen erzwungener Fällhalterbestellung. Das Reichsgericht, das in diesem Falle angezogen wurde, führt in den Urteilen des Urteils u. a. aus, daß der Bezugschein eine Urkunde ist, die zum öffentlichen Glauben für und gegen jedermann, insbesondere für jedes Geschäft bestimmt ist, in dem bezugsfähig sind. Waren der in dem Bezugschein bezeichneten Art erhältlich sind. Es müßte die Lage des Empfängers geprüft werden. Die Ausstellung des Bezugscheines ist somit im Sinne des § 248 StGB eine „Ausnahme“ einer öffentlichen Urkunde, so daß die Verurteilung wegen erzwungener Fällhalterbestellung erfolgen mußte.

## Weihnachtsfonderteilungen für Urlauber.

An den Lebensmittelfonderteilungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes nehmen auch die Wehrmachturlauber von der Front und aus den besetzten Gebieten teil. Die Weihnachtsfonderteilung für Normalverbraucher über 18 Jahre wird an die vorgenannten Urlauber ausgegeben, wenn mindestens eine Woche ihres Urlaubs in die 57. Verteilungsperiode (13. 12. 43 bis 11. 1. 44) fällt. Die Ausgabe der Fonderteilung wird durch Abstampfen auf der Rückseite des Urlaubsscheines bestätigt.

Die gleiche Regelung gilt für Urlauber der Schutzabteilungen außerhalb der Wehrmacht, der Organisation Todt, die an den besetzten Gebieten oder von der Front kommen.



### Ein falscher Kriminalbeamter

Der 1916 in Schlotheim geborene Hugo G. fand ein besonderes Vergnügen darin, sich als Kriminalbeamter auszugeben und sich in Gaststätten von den Gästen die Ausweispapiere vorzeigen zu lassen. Eines Tages traf er sich in einer Gaststätte der Erfurter Altstadt mit einem jungen Mädchen und ging mit ihm in ein in der Nähe gelegenes Konzertlokal, wo er sich von einer Tischreihe die Ausweise vorzeigte. Während er seine Begleiterin veranlaßte, die Kontrolle an einer anderen Tischreihe vorzunehmen, suchte er in zwei anderen Lokalen spielte er noch den Kriminalbeamten. In der dritten Gaststätte kam er aber an einen Unrechten, der wirklich der Kriminalpolizei Dienstleistungen leistete und den falschen Kriminalbeamten zur Polizei brachte. Da sich herausstellte, daß G. an Schizophrenie leidet, sah das Erfurter Amtsgericht eine Gefährlichkeitsverfügung von sechs Monaten als ausreichende Sühne für den Amtsmissbrauch an.

### Das Wiesel in der Schürze

Einen nicht gelinden Schrecken bekam dieser Tage eine Frau aus Merzbürg, die für ein Gut in der Nachbarschaft bei der Pflanzenernte mithelfen hatte. Während der Arbeit hatte sie ihren Rock mit einer wollenen Schürze auf den Grabenrand gelegt. Als sie abends dabeim den Rock abziehen wollte, sprach sie ein Wiesel heraus. Das Tier hatte sich in der Schürze verkrochen und war mit dieser in den Rock gefahren worden. Dem bebelzten Raubtier wurde alsbald das Leben durch einen Schlag mit dem Hammer beendet.

**Aus Bayern (Verbreit.)** — Aus dem jahrenden Zug geführt. Das 23. Jahre alte Töchterchen einer in Würzburg wohnenden Familie fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Font mit heissem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden konnte. — Zwischen den Hochbäfen Roberbach und Merszeit fiel die 55 Jahre alte Köchin Emilie Barthelmer aus dem fahrenden Zug und wurde sofort getötet. **Garmisch-Partenkirchen.** (500mal auf der Analyse!) In diesen Tagen werden es häufiger Jahre, daß der Garmischer Berufsleiter Johann Wöner seinen 500. Aufstieg auf die Zugspitze gemacht hat. — Mäander wird sich darüber wundern, daß schon vor der Jahrhundertwende solche berufstätigen Leistungen erreicht worden sind. Sie erinnern daran, daß auch mancher unserer Großväter und Väter bereits die Schönheit der Berge und das Gipfelvergnügen in sein Herz geschlossen hatte.

### Goldene Sprüche des Großvaters auf dem Lande

- Kalter Dezember und fruchtreiches Jahr sind vereinigt immerdar.
- Kalter Dezember mit reichlichem Schnee bringt viel gutes Korn auf die Höhe.
- Fran Luzia (13.) findet zu kurz den Tag, Drum wird er verlängert acht Tage danach.
- Je dunkler es über Dezember Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.
- Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Luzia (13.) sie wieder her schiebt.
- Weihnachten naß — leer bleiben Speicher und Faß.
- Weihnachten im Schnee, Östern im Alee.
- Wie sich die Bitterung vom Christag bis Dreikönig verhält, so ist sie das ganze Jahr bestellt.

## HJ. sechs Jahre Staatsjugend

Es ist jetzt gar kein vereinzelter Ausnahmefall mehr, daß man in den Straßen deutscher Städte, vor allem in West- und Norddeutschland, Angehörigen der Hitlerjugend, vierzehn, fünfzehn, sechzehn-jährigen jungen Menschen begegnet, die das Eiserne Kreuz oder das Kriegsverdienstkreuz tragen. Mögen sie, nach ihrem Lebensalter bemessen, noch Kinder sein, sie haben mehr als einmal dem Tode ins Auge geschaut, Leben, Gesundheit und Gut ihrer Mitmenschen gerettet und dabei selbst oft genug Verletzungen davongetragen. Fragt man diese jungen und doch im Ernst des Lebens schon so gereiften Menschen, wie sie sich diese Auszeichnungen verdient haben, dann ist es schwer, von ihnen eine Antwort zu bekommen. „Eigentlich war es gar nichts Besonderes“, kann man meist hören. „Als man dann von anderer Seite erfährt, daß dieser Fünfzehnjährige in ein lichterloh brennendes Haus hineingestürzt und unter Einsatz seines Lebens eine alte Frau sowie zwei Kinder vom sicheren Tode gerettet hat. Wie diese jungen Menschen haben die Tugenden wahrer Soldaten gezeigt. Sie haben sich vor dem Feinde bewährt, obwohl sie keine Waffen trugen, und sich ihrer Väter und Brüder, die an der Front stehen, würdig erwiesen.“

Am 1. Dezember sind sechs Jahre seit dem Tag vergangen, da die Hitlerjugend zur Staatsjugend erhoben wurde. Dieser Schritt konnte nur getan werden, weil die Hitlerjugend, die mit Stolz den Namen des Führers trägt, diese Auszeichnung von Anfang an stets als eine besondere Verpflichtung aufgefaßt hat. Sie hat sich nicht nur in den Jahren vor, sondern nicht minder auch in der Zeit nach der Machtübernahme restlos bewährt und allen Anforderungen entsprochen, die an sie gestellt werden mußten. Daß diese durchaus nicht immer gering gewesen sind, liegt in der Natur des von uns zurückgelegten politischen Weges begründet. Wenn jetzt die gesamte deutsche Jugend seit am das Banner des Führers geführt ist, dann gebührt das Verdienst daran den Vorreitern, die in den langen Jahren eines schweren Kampfes, der der Machtübernahme vorausgegangen ist, die Wege gebahnt haben. Dieser Weg ist nicht einfach und nicht leicht gewesen, sondern gekennzeichnet durch Kampf und Not, durch Opfer und Ver-

folgung und durch das Blut bester deutscher Jugend. Ein Herzog Korkus und andere werden immer unorgeliger bleiben. Die Jungen und Mädchen, die 1932 und vorher sich, von dem gleichen Willen befeuert und dem gleichen Glauben getragen, zusammengefunden hatten, bildeten die eigentliche Kerntruppe zur Erfüllung der gewaltigen Aufgaben, die nach der Machtübernahme der Hitlerjugend gestellt wurden.

Was Adolf Hitler von seiner Jugend verlangt, das hat er mit überaus eindrucksvollen Worten auf dem ersten Reichsparteitag nach der Machtübernahme im Jahre 1933 gekennzeichnet, als er unter anderem folgendes ausführte: „Ihr müßt die Tugenden heute leben, die Väter brauchen, wenn sie groß werden wollen. Ihr müßt treu sein, ihr müßt mutig sein, ihr müßt tapfer sein und ihr müßt untereinander eine einzige, große, herrliche Kameradschaft bilden. Dann werden die Opfer der Vergangenheit, die für das Leben unseres Volkes gebracht werden mußten, nicht umsonst hingegen worden sein, sondern dann wird aus all den Opfern am Ende doch eine glückliche Entwidlung des Lebens unseres Volkes kommen.“

Die höchste Bewährung sollte die Jugend des Führers in diesem Krieg ablegen. Der größte Teil des Führerkorps elite zu den Führern, und wenn so viele seiner Angehörigen hohe und höchste Auszeichnungen, das Eiserne Kreuz und das Eichenlaub dazu erworben haben, so spricht das für den in der HJ herrschenden Geist, der auch die Jahrgänge befeuert, die im Laufe der letzten Jahre zur Wehrmacht eingezogen sind. Die Jüngeren meistern die Kriegsaufgaben, die ihnen in der Heimat gestellt sind. Wo immer Hilfskräfte gebraucht werden, ob im Dienst der Partei, der Wehrmacht usw., sie sind zur Stelle. Und nicht vergessen werden soll der BDM, der in der Leitung und Betreuung von Kindergärten, in der Sanitätsausbildung, im Bahnhofsdienst, zur Hilfe bei kranken Familien usw. eingesetzt sind.

Auf dem bisher beschrittenen Wege fortzufahren, ist das Gebotnis der vielen Millionen, die in der Jugend des Führers zusammengefaßt sind.

### „Inelbolen“

#### Das Gehaben

Der Meister Schmidt hatte sich wegen einer letzten Erkrankung ärztlich behandeln lassen. Als Besuch hat sich der Mediziner eine kleine Zeichnung von Schmidt aus. Schmidt überreichte ihm mit der Bescheinigung der bekannten Fortfolge. Der Künstler auf der „Bastarda“. Schmidt mußte dem Arzt, dem das Gesicht so schön erschien, einträglich zureden, bevor dieser die Zeichnung als Honorar annehmen wollte. Der aber glaubte, den wahren Mittelweg gefunden zu haben, als er Schmidt versicherte, daß er sich mindestens nach einem kommissarischen Schädelbruch oder einer Arterienverletzung bei ihm zugleich habe.

#### Die Rahe

Der Dichter Friedrich Schlegel tat nichts Lieber, als hin und wieder seine Mitmenschen ein wenig zu verpöhlen. Er erregte hiermit immer die Gierne des Wohlwollens eines schönen Tages jedoch kam er an den unrichtigen Mann. Als er seinen wütenden Nachmittagsbesuch machte, trat er den Bauhandwerker Gries, einen in Frankfurt am Main hochbekannten Mann. Er grüßte, trat an den Schickel heran und mit dem üblichen ironischen Witz: „Guten Tag, mein lieber Grundbesitzer.“

Der Herr ärgerte sich wohl, zeigte es aber nicht, sondern erwiderte mit ruhiger Überlegenheit: „Schönen Dank, mein lieber Schlegel.“

Diesem Mann hat Schlegel vermutlich nie wieder verhöhnt.

Koski, der Komponist des „Barber von Seiffa“, war ein Lebenskünstler, immer vergnügt und zu Scherzen aufgelegt, dabei von einer mit Gültigkeit gemischten süßigen Besheit. Er war sehr überlegen, viele junge Komponisten kamen zu ihm um sein Urteil zu erheben. Eines Tages brachte ihm ein junger Mann zwei lange Kompositionen. Der Kapellmeister seiner Heimatstadt habe sich, so erzählte er voll Stolz, bereit erklärt, eine davon aufzuführen. Und nun komme er zu Koski mit der Bitte, zu entscheiden, welche der Auführungen am wirksamsten sei. Dem großen Kom-

ponisten schwante nichts Gutes, aber mit Engelsgebulb lehnte er sich neben den Flügel, während der junge Mann zu spielen begann. So etwa zehn oder zwanzig Takte hatte sich Koski an, dann unterbrach er den „Kollegen“: „Die andere, mein Lieber, un-zweifelhaft die andere!“

Die römische Oper begann ihre Winterpielzeit. In der italienischen Hauptstadt fand mit der Unterstützung des deutschen Stadtkommandanten, der u. a. Transportmittel zur Verfügung stellte, die Eröffnung der Winterpielzeit der Oper durch eine glänzend verlaufene Aufführung von „Verdi's „Aida“ (mit Olga und Frau Caniglia unter dem Dirigenten de Sabata) statt. Die Oper war bis auf den letzten Nagel gefüllt. Vor dem zweiten Akt wurde die schätzvolle Giovinetta gespielt, wobei sich das Publikum spontan von den Plätzen erhob.

USA-Bomber abgeflurzt. Nach Meldungen aus Algeiras stürzte eine viermotorige nordamerikanische Maschine am Montag über spanischem Gebiet in der Nähe von Algeiras ab. Von den acht Insassen wurden sieben getötet, während der achte Ansoff überlebte.

### Neue japanische Erfolge

Wieder zwei Flugzeugträger und ein weiteres feindliches Kriegsschiff versenkt

Tokio, 1. Dez. (Gg. Funkmeldung.) (Chassendienst des BDM.) Das japanische Nachrichtenbüro gab am Mittwoch bekannt:

„Am Montag griffen japanische Marinefliegerkräfte feindliche Seestreitkräfte in den Gewässern bei den Gilbert Inseln an und versenkten zwei Flugzeugträger und ein nicht näher bezeichnetes Kriegsschiff. Ein großer Kreuzer wurde schwer beschädigt und in Brand geworfen. Sechs japanische Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.“

Diese Schlacht wird den Namen „Vierte Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln“ erhalten.“

### Stadt Wiltbad.

Am Donnerstag den 2. Dezember 1943 bleibt die Kartenausgabestelle geschlossen.

Der Bürgermeister.

Spare auch Du durch hauchdünnes Auftragen bei



**Guttalin**  
- Schuhcreme  
Nur in Fachgeschäften!  
GUTTALIN-FABRIK, KÖLN

SPARSAM gebrauchten nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der



**PERI UND KHASANA**  
Körperpflegemittel.  
Dr. Kroschows  
KÖLN

Der lockere, feine



**NIVEA**  
KINDER PUDER  
trocknet glättet beruhigt  
STREUDOSE 45 PF. BEFEL 46 PF.

Krowel



Garant guter Arsenol-Präparat seit 1892  
Chem. Fabrik Krowel-Loußen G.m.b.H. Köln

### KRIEGSWINTERHILFSWERK

**OPFERSONNTAG!**  
**EIN APPELL AN DEIN GEWISSEN**  
AM 5. DEZEMBER 1943



Mit einem Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel geschnittenen Kartoffeln läßt sich ein KNORR-Suppenwürfel, der für 2 Teller reicht, auf das Doppelte verlängern.



Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei — auch die Zeit der Beschränkung für die Sobegewandene und gewohnte Zahnpflege mit Blendax nimmt ein Ende! Nach Friedensschluß können alle Blendax-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber heißt es: sparsam umgehen mit dem kleinen Bestand.

**Blendax-Fabrik**  
MAINZ AM RHEIN

Neues **Hofhund** Mastenjünger, sehr dem Verkauf aus Friedrich Zug, Säger bei der „Sousie“.

**Kleinanzeigen** sind unübertreffliche Vermittler!

**Tausch!** Geboten **Paar Herrenhalbschuhe** schwarz, Größe 42. Gesucht guterhaltene **Nähmaschine.** Zu erfragen in Schwann, Hauptstr. 61.

**Lehrmädchen** werden auf Frühjahr 1944 eingestellt. Persönliche oder schriftliche Meldung bei der nächsten Verkaufsstelle.

**Piannkud & Co.**

**Kräfteige Jungen** welche für den Beruf **Holzmaschinenwerker** mit zweijähriger Vorkenntnis Interesse haben, wollen sich melden bei **Birkenfelder Hobelwerk** Karl Vossert Birkenfeld (Württ.)

**Portier** für Montag - Freitag 18 - 21 Uhr Samstags 13 - 21 Uhr Sonntags 9 - 21 Uhr gesucht. Angebote unter Nr. 650 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Unterstellmöglichkeit** für guten Blüthner-Flügel in Herronals gesucht. Benützung gestattet. Angebote unter Nr. 656 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

**3 To.-Lastwagen** sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 1796 an „Ma“, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

**Kampf dem VERDERB!**



**Nigrin** nicht vergeuden, die Krem nur sparsam auftragen, Dose nach dem Putzen schließen. So verhindert man den Verderb von

**Nigrin** SCHUHPFLEGEMITTEL Wer hat für 6-jährigen Jungen (Kriegswaise) ein Paar **Kinderschi** zu verkaufen. Angeb. an Frau Weinhold, Calmbach, Wittelsbacherstr. 105.

Feldrennach. Ein schönes **Zuchtrind** steht dem Verkauf aus **S. Grohmann**, Zimmerstr. Schwanner-Str. 142.

Wiltbad. **Eine Ruh** Inhaberburger Schlag, wird dem Verkauf ausgelegt. **Sofaartenstr. 2.**

**Kaninchenfelle** sind ablieferungspfl. Annahmestelle: **Fritz Bischoff**, Neuenbürg Bahnhofstraße 13.